

GEMEINDEBRIEF



EV. KIRCHENGEMEINDE
**BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN**

Herbst 2021



Titelbild: JUK-Freizeit

Gast auf Erden

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“ – dieser Buchtitel von Jirina Prekop kam mir in den letzten Wochen in den Sinn und er hat mich ins Nachdenken gebracht. Anlass ist der Um- und Auszug unserer Kinder, die aufgrund ihres Studiums das Haus verlassen. Viele Jahre waren sie unsere „Gäste“. Wir durften ihnen Herberge geben und Ratgeber und Wegbegleiter sein. Nun machen sie sich auf, ziehen weiter und suchen nach ihrem Platz in dieser großen weiten Welt – ähnlich wie wir es selbst vor vielen Jahren gemacht haben.

Für sie und für uns bedeutet dies eine Zäsur: Ihre Kinder- und Jugendzeit geht damit zu Ende und es wird sich vieles verändern. Es wird nicht mehr sein wie bisher. Wenn sie künftig kommen, wird es „auf Besuch“ sein. Es ist eine Zeit des Aufbrechens, des Loslassens und auch des Abschiednehmens. Altes geht zu Ende und etwas Neues beginnt.

Der Mensch als Reisender, das Leben als Weg - mit Stationen der Rast und des Aufbruchs, dieses Denken begegnet uns auch in der Bibel: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir (Hebr. 13,14).

Mich diesem Denken auszusetzen fällt mir schwer. Ich neige zum „Schaffen“, Bauen, Sammeln, Festhalten. Mit zunehmendem Alter suche ich nach Beständigkeit, nach Dauer, scheue das Risiko und die Veränderung.

Und doch: Es wird mir immer mehr bewusst, dass nichts von dem bleibt, was ich schaffe, anhäufe, aufbaue. Alles wird vergehen, alles hat seine Zeit. Das Leben lässt sich nicht festhalten. Gerade der Herbst mit seinem Welken, Abernten und Absterben stellt mir dies sichtbar vor Augen.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt“ - stünde diese Erkenntnis alleine im Raum, wäre sie Grund zu Resignation und Depression. Aber Gott sei Dank steht da auch noch „sondern die zukünftige suchen wir“. Oder wie Paul Gerhard dichtet: „Alles vergehet, Gott aber stehet“ (aus: Die goldne Sonne, Vers 8).



Wenn das wahr ist – und davon dürfen wir ausgehen – dann geht unser Leben einem Ziel entgegen. Dann sind wir Menschen nicht nur Reisende, die umherirren, weil sie den Weg nicht kennen und deshalb danach fragen müssen. Und dann ist auch nicht der Weg das Ziel, so schön, reich und unbeschwert der Lebensweg für manchen von uns vielleicht auch sein mag.

Aber wenn das wahr ist, dann ist es auch klug, das eigene Leben vom Ziel her zu denken, vom Ende her zu planen, zu gestalten und zu leben. Dann lohnt es sich, die Lebensinhalte, -prioritäten und -ziele immer wieder neu anhand von Gottes Wort her zu überprüfen und zu bewerten. Nicht umsonst heißt es „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Psalm 90,12)

Nicht nur unsere Kinder, auch wir sind nur Gast auf Erden. Unsere Heimat ist im Himmel (Phil 3,20) und unser Leben geht damit nicht einem unbestimmten Ende entgegen, sondern auf sein Ziel zu.

Albrecht Goller

Frauenkreis

Hurra, endlich dürfen wir uns wieder treffen!!!

Am Dienstag, 2. Nov. 2021 starten wir mit dem ersten Frauenkreis dieser Saison um 14:00 Uhr im Gemeindesaal in Bernloch mit Pfarrer Mergenthaler. Danach treffen wir uns alle 14 Tage im Wechsel in Meidelstetten und Bernloch. Eingeladen sind ALLE Frauen ab 60 Jahren.

Wer gerne einmal reinschnuppern möchte, ist jederzeit herzlich willkommen! Es gibt auch wieder gemütliches Kaffeetrinken, ermutigende Themen und immer wieder eine Referentin/einen Referenten. Es gilt die 3G-Regel und z. T. Maskenpflicht.

Wir freuen uns auf euch!

Ute Baier (Tel. 1470) und Claudia Staub (9872216)

JUK

Sommerfreizeit

Die Vorbereitungen für die diesjährige Sommerfreizeit des Jugendkreises unserer Gemeinde waren durch und durch geprägt von Unsicherheiten und Spontantät. Ameland? – abgesagt. Eine Reise nach Holland war eben nicht drin. Umso spannender also die Suche nach einem neuen Haus, das man guten Gewissens in diesen Zeiten für ein paar Tage beziehen konnte.

Die 11-Stunden-Fahrt brachte fast 40 Jukler ins kurzfristig frei gewordene Schullandheim bei Kiel. Schon dieses allein war ein riesiges Geschenk, doch umso unglaublicher, dass es auch noch direkt am Meer lag. So waren wir angekommen ... in Stein an der Ostsee, also direkt an der Ostsee!

Begleitet wurden wir Jukler von Miri und Sebbi Groß und natürlich ihren drei Kindern. Jeden Morgen teilten sie ihre zahlreichen Gedanken zum Hebräerbrief mit uns. Ob über den Neuen Bund, Jesus als Hohepriester oder endgültigen Überwinder - sie holten jede und jeden dort ab, wo sie oder er gerade im Glauben stand. Neben der geistlichen Nahrung waren wir auch dem Essen aus der Küche nicht abgeneigt und ließen uns Maultaschen, Pancakes, Kässpätzle und vieles mehr schmecken.

Der Mittag brachte abwechslungsreiches Programm mit sich. In die Freizeit starteten wir mit einem Besuch des Marine-Ehrendenkmal und der Erkundung der nahe gelegenen Stadt Laboe. Ob beim Windsurfen und Stand-Up-Paddling, bei der Entdeckung Kiels oder bei einem Sportturnier, durch das wir uns in verschiedenen Sportarten wie Volleyball und Ultimate Frisbee messen konnten - jeder war dabei. Auch ein Tag in Hamburg stand auf der To-do-Liste. Nach einer Hafensrundfahrt gingen die einen ins Miniaturwunderland, die ande-





ren genossen „den besten (Ham-)Burger“, den sie je gegessen hatten, oder erhaschten von oben einen Blick von der Elbphilharmonie auf die Stadt. Auch an den darauffolgenden Tagen hatten wir nicht weniger vor: Bubble-Fußball auf dem Sportplatz, eine Fahrt auf dem Segelschiff, Workshops belegen, bei denen man beispielsweise Hefezöpfe backen, Stühle bauen oder Diskussionen führen konnte und natürlich eine Fahrradtour (schön eben hier ;)), ebenso wie ein kleines Geländespiel.



Aber auch die Abende waren alles andere als langweilig. So reihten sich der Spieleabend, „die Siedler von Stein“ und der Casinoabend ans Krimidinner mit Nachtwanderrung, den Lobpreisabend, den Männer-/Frauenabend und zu guter Letzt an den Bunten Abend, bei dem verschiedene Gruppen Lyrik, Musik und Tanz zum Besten gaben. Samstagabends fand selbstverständlich traditionell ein Juk statt – jedoch fanden wir uns alle draußen mit Blick auf das Meer zusammen. Dabei durften wir sogar Gäste aus Kiel empfangen. Auf diesen Abend folgte ein Gottesdienst, den wir zusammen direkt am Strand in Gottes wundervoller Schöpfung feiern durften.



Doch neben all den Programmpunkten war noch genug Zeit, sich im Billard zu messen, seine Tischtennis und -kicker-Fähigkeiten unter Beweis zu stellen oder den Mörder des Dauerspiels über die Freizeit zu enttarnen. Außerdem konnten wir es uns natürlich nicht nehmen lassen, Duschpartys zu schmeißen, am Tag – aber auch nachts – ins Meer zu springen und die Abende unter dem Sternenhimmel am Steg ausklingen zu lassen.

All das war nur möglich, weil uns Gott dieses Haus und dazu einfach nur geniales Wetter schenkte.

Trotz der ein oder anderen Komplikation auf der Heimreise, der ein oder anderen verschnupften Nase und dem ein oder anderem kratzenden Hals, wird keiner von uns vergessen, wie gesegnet diese Zeit war und was wir alles zusammen erleben, hören und verinnerlichen durften. DANKE!

Madita Schmelz

Freiwilliger Gemeindebeitrag

Zusammen mit diesem Gemeindebrief erhalten sie das Schreiben zum diesjährigen freiwilligen Gemeindebeitrag. Nun kann man sich fragen: Braucht es das, wenn es doch schon die Kirchensteuer gibt?

Mit dem freiwilligen Gemeindebeitrag soll zum einen allen, die keine Kirchensteuer bezahlen (also beispielsweise Studenten, Rentnern), eine Gelegenheit angeboten werden, trotzdem auch finanziell die Gemeindeglieder mitzutragen. Zum anderen ist es für alle Gemeindeglieder die Möglichkeit, in ein konkretes aktuelles Projekt der eigenen Kirchengemeinde zu investieren. Die ganze Summe wird zweckgebunden verbucht, also auch komplett für das Projekt verwendet. So können sie einen Bereich, der ihnen besonders wichtig ist, punktuell fördern. Wir sind dankbar für alle Spenden im Rahmen des freiwilligen Gemeindebeitrages des letzten Jahres.

Insgesamt wurden 15.625 € gegeben. Dies teilte sich folgendermaßen auf: 4.330 € kamen für das Projekt „Online-Gottesdienste und Lizenzen“ zusammen. Dies macht möglich, auch weiterhin die Gottesdienste online zum Mitfeiern anbieten zu können. Für E-Pianos in den Kirchen wurden 2.655 € gespendet. Für die Meidelstetter Kirche wurde eines angeschafft und ist bereits in Betrieb. 7.480 € wurden als Spenden „Wo am nötigsten“ in die freien Mittel der Kirchengemeinde gebucht. Darüber hinaus gingen Spenden von 960 € für den Gemeindesaal ein und eine Spende über 200 € wurde für die Baumaßnahme in der Kirche Bernloch gegeben.

Im Namen aller, die davon profitieren und die Angebote nutzen können, danke ich den Gebern.
Es ist schön, dass wir die Gemeindeglieder so aktiv gestalten können.



KONFI-EVENT

„Gott du bist größer, höher“ klang es aus dem großen Zelt, als wir aus dem Auto stiegen. Ganz schön hoch waren wir schon angekommen auf dem Sportgelände oberhalb von Gächingen. Endlich wieder eine große Veranstaltung für Konfis. Gut 200 Konfis waren am Start. Auch unsere aktuelle Konfi-Gruppe und ein paar aus dem vergangenen Jahrgang waren mit dabei.

„Start up“ war das Thema des Wochenendes. Wenn junge Unternehmer mit ihren Ideen ein so genanntes „Startup“ gründen, dann brechen sie mutig und kraftvoll auf in ein Wagnis. So sollte auch für die Konfis das gemeinsame Event ein fröhlicher Start in die Konfi-Zeit sein. Nach einem schwungvollen Auftakt haben wir in einer Gruppenarbeit darüber gesprochen, wie Gott mit uns Menschen gestartet ist. Und dass sein „Du bist sehr gut“ über unserem Leben steht. Er startet immer wieder mit uns neu.

Dass zu einem Neustart auch Mut und Investition gehören, wurde dann auch in Spielen erlebbar. Im Geländespiel musste Kapital erspielt werden. Am Abend waren die Konfirmandengruppen dann Investoren. 9 Projekte testeten sie selbst und mussten dann entscheiden, wie viel sie in welches Projekt investieren wollten. Unsere Gruppe investierte mutig und konnte auch erleben, dass sich Investitionen dann auszahlen. Inhaltlich schloss sich daran der Gottesdienst am Sonntagmorgen an. Warum es sich lohnt, in ein Leben mit Jesus zu investieren, erlebten die Konfis in der Rolle der Investoren im Anspiel „Die Höhle der Löwen“. Das orientierte sich an der Fernsehsendung, in der sich Startups vorstellen und von Investoren befragt werden. Auch die Konfi-Zeit kann eine Zeit des Fragens und Erkundens sein, dass man dann auch aus guten Gründen in die Gottesbeziehung investiert.

Zum Abschluss des Konfi-Events wurde der Konfi-Cup ausgespielt. 14 Fußballteams kämpften um den Sieg. Unser Team gewann das erste Spiel, schaffte aber den Sprung ins Halbfinale nicht ganz. Etwas müde, aber voller Eindrücke und mit dem Erlebnis eines großen Events kamen unsere Konfis wieder nach Hause.



Wie ist das eigentlich mit der Kirchensteuer?

Jeden Monat ist sie auf dem Lohnzettel zu sehen: Die Kirchensteuer. Aber was passiert damit? Wofür wird das Geld eingesetzt? Und wer zahlt eigentlich alles Kirchensteuer?

Wer zahlt eigentlich Kirchensteuer?

In der württembergischen Landeskirche zahlt knapp die Hälfte der rund 2 Millionen Mitglieder Kirchensteuer. Kleinkinder, Schüler, Studierende, viele Rentner, Arbeitslose und Menschen mit niedrigen Einkommen, sie alle sind von der Abgabe befreit. Für die Verdienenden richtet sich die Kirchensteuer nach der Höhe ihrer Einkommenssteuer. Auch wenn der Kirchensteuersatz in Baden-Württemberg bei acht Prozent liegt – die tatsächliche Belastung beträgt etwa ein Prozent eines durchschnittlichen Einkommens, da die Kirchensteuer als Sonderausgabe die Einkommensteuer verringert.

Wie wirkt die Kirchensteuer?

Die Kirchensteuer schafft eine stabile Finanzierung und ermöglicht es der Kirche, verlässlich und planbar wirken zu können. Bei der Verwendung sind die Menschen in den Gemeinden genauso im Blick wie die Möglichkeit der kirchlichen Mitgestaltung unserer Gesellschaft.

Um sehen zu können, wie das Geld aufgeteilt wird, können sie in der Grafik erkennen, welche Anteile von 100 € Steuergeld die Landeskirche in welchen Bereich gibt.

Von 100 Euro Kirchensteuer werden 36 Euro für Gottesdienste und Seelsorge verwendet: Für Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen. Seelsorge vor Ort durch Pfarrerinnen und Pfarrer, die von der Landeskirche bezahlt werden. Jeweils 8 Euro decken den Gebäudeunterhalt für Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäuser sowie die Kosten der Jugend- und Familienarbeit. 12 von 100 Euro gehen in Bildungsaufgaben – vom Religionsunterricht durch kirchliche Lehrkräfte, insbesondere durch Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer, über Fach- und Hochschulen – etwa für die Diakonenausbildung – bis hin zur Erwachsenenbildung und kirchlichen Schulen. 6 Euro fließen in Diakonie und Aufgaben für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dabei werden gerade im diakonischen Bereich Kirchensteuermittel vielfach für gesamtgesellschaftliche Aufgaben verwendet, die oft zusätzlich vom Staat oder von Privatpersonen unterstützt werden. So ist die Kirchensteuer oft Grundfinanzierung, ohne die es keine Zusatzfinanzierung gäbe und die dadurch eine noch größere Wirkung nach sich ziehen kann.

4 Euro werden für Kirchenmusik, Orchester, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen verwendet. Für die Lebensbegleitung in besonderen Situationen wie die Krankenhaus-, Polizei-, Notfall- und Telefonseelsorge sind 2 Euro bestimmt.

12 von 100 Euro werden für Leitung und Verwaltung in der Landeskirche, den Kirchenbezirken und vor Ort gebraucht. Gerade die administrative Unterstützung ist kein Selbstzweck, sondern ermöglicht erst professionelle Lebensbegleitung und ehrenamtliches Engagement. Stichwort Personal: Die Landeskirche und ihre Gemeinden sowie Kirchenbezirke beschäftigen rund 25.000 Mitarbeiter.

Für die Unterstützung der Arbeit finanzschwächerer evangelischer Kirchen und der EKD, ebenso wie die gemeinsamen Hilfswerke Brot für die Welt und die Diakonie-Katastrophenhilfe sowie das weltweite Engagement der Landeskirche investiert die Landeskirche 9 Euro. Und schließlich erhält der Staat 3 von 100 Euro als Entgelt für den Kirchensteuereinzug – das ist deutlich günstiger, als wenn Kirche das selber organisieren müsste.

Dass dieses Geld – Ihr Steuergeld – bei den Menschen ankommt und viel Gutes bewirkt, zeigen einige Zahlen: So profitierten zum Beispiel im Jahr 2019 etwa 555.000 Kinder und Jugendliche von den Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit, dazu kamen 16.500 Konfirmanden und 3.500 Konfi3-Kinder. Rund 2.000 Menschen waren im Freiwilligen Sozialen Jahr beschäftigt und etwa 16.000 Mitarbeitende in der Altenhilfe. Rund 2.000 Pfarrerinnen und Pfarrer sowie 750 Notfallseelsorger spendeten zigtausendfachen Trost.

Wenn sie genauere Informationen zur Kirchensteuer interessieren, finden Sie diese unter <https://www.elk-wue.de/kirchensteuer>



Blick in die Welt - Maren Eric



Maren Eric (geb. Schöllhorn) ist aufgewachsen in Bernloch. Sie lebt mit ihrem Mann Yassir und ihren drei Kindern in Korntal. Gemeinsam unterstützen und begleiten sie Migranten, beraten im interkulturellen Bereich und haben ein offenes Haus. Maren hat ein Herz für Mission und möchte sich im Alltag herausfordern lassen von dem, was Gott ihr vor die Füße legt.

Die Welt bei uns zu Hause: heute jederzeit möglich. Alles ist global angelegt, Internationales und Vielfältiges ist normal geworden. Welche Rolle spielt da der einzelne? Und welche Rolle spielt unser Glaube?

Die Welt, die heutzutage global tickt, hinkt der Bibel hinterher, die schon mehr als 2000 Jahre existiert - mit globaler Dimension. Die Globalisierung ist die Intention Gottes: „Also hat Gott die Welt geliebt...“ Joh. 3,16. Jesus Christus beauftragt uns: „Geh hin und mache zu Jüngern ALLE VÖLKER!“ Mt. 28. Das ist ein Auftrag - eigentlich - aber für wen genau?

Diese Frage stellte sich mir zum allerersten Mal, als ich 17 Jahre alt war. Im Jugendkreis Bernloch-Meidelstetten lernte ich Jesus kennen, wagte erste Schritte mit meinem gewonnenen Glauben.

Alles mit und für Jesus, das wurde damals und ist bis heute mein Lebensmotto.

Nach meiner Ausbildung besuchte ich eine Bibelschule in England, lebte anschließend drei Jahre in Kenia und Südsudan, arbeitete dort in einem Missionsprojekt der Fackelträger/Österreich mit. In dieser Zeit wurde mein Glaube stark geprägt von vielen Erlebnissen mit Gott und ich lernte, mich im Alltag auf Jesus zu verlassen und von ihm zu erwarten, was mir aus meiner eigenen Kraft nicht möglich ist. Damals schon arbeitete ich unter Flüchtlingen und war beeindruckt von ihrem Lebenswillen und ihrem Glauben. Zum Beispiel tanzten sie im Gottesdienst mit Begeisterung, nahmen dafür viele Kilometer Wegstrecke in Kauf, häufig sogar mit leerem Magen. Ihre Bibel, bei den meisten das einzige Buch das sie besaßen, behandelten sie wie einen Schatz, den sie überall dabei hatten. Für mich waren die Gemeinschaft und die Gottesdienste bereichernd, das machte mich dankbar und zeigte mir, wie unterschiedlich Menschen ihren Glauben leben und feiern.

In Kenia lernte ich meinen Mann Yassir kennen, der in einer völlig anderen, mir fremden Kultur und Religion aufwuchs und davon geprägt wurde. Weil er Jesus Christus kannte war das unsere Basis. Von Anfang an begeisterte mich sein praktisch gelebter Glaube und sein unerschütterliches Vertrauen in Jesus, sein Mut und seine Entschlossenheit, Jesus nachzufolgen - um jeden Preis.

Unsere Ehe war von Anfang an geprägt davon, Jesus nachzufolgen. Ein großes, tägliches Abenteuer, durch das wir bereichert werden: Wir sind herausgefordert, werden gleichzeitig aber auch beschenkt. Alles hat seinen Preis, aber es lohnt sich.

Menschen begegnen, begleiten und dienen - das ist unser Auftrag, dem wir uns stellen möchten. Und nicht nur als Ehepaar, sondern jeder auch in seinen täglichen Aufgaben. Und die sind sehr unterschiedlich.

Bevor wir eine Familie gründeten war ich viel mit Yassir unterwegs für Vorträge und Seminare. Als unsere Kinder klein waren blieb ich meistens zu Hause, was mir manchmal nicht so leicht fiel. Ich wollte Jesus dienen - schwierig mit Kleinkindern. Ich betete, dass Gott mir irgendeine Aufgabe geben würde. Nach den sonntäglichen Gottesdiensten kam ich mit Leuten ins Gespräch und fing an, sie zum Mittagessen einzuladen. Immer wieder kamen Leute auch spontan bei uns vorbei und bei einer Tasse Kaffee ergaben sich gute Gespräche. Mädels, die früher zu mir in den Mädchenkreis kamen besuchten mich und so fing ich an, sie zu begleiten, was wiederum andere Jugendliche zu mir führte. So entwickelte sich mein „Wohnzimmer-Dienst“. Freunde unserer Kinder gingen und gehen bei uns ein und aus, und keiner geht hungrig wieder weg. Besonders berührt mich, wenn ich von Freunden unserer Kinder auf der Straße begrüßt oder sogar umarmt werde, manche sind mittlerweile erwachsen! Das sind kostbare Momente, die ich keinesfalls missen möchte.

Durch meine interkulturelle Erfahrungen wurde ich für Seminare und Eheberatung im bikulturellen bzw. bireligiösen Bereich angefragt, was mir bis heute Freude macht und mich erfüllt. So konnte ich über die Jahre, in denen unsere Kinder klein waren, trotzdem meine Begabungen einsetzen und Menschen weiterhin dienen. Von Yassir lernte ich die orientalische Gastfreundschaft und über die Jahre kamen Menschen aus allen Kontinenten zu uns nach Hause, was uns als Familie bereicherte und selbst unsere Kinder über den Tellerrand hinaus schauen ließ. Die „globale Familie Gottes“ macht uns sehr dankbar und reich.

Der Schwerpunkt unseres Dienstes ist die Arbeit unter Menschen mit islamischem Hintergrund, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Noch nie in der Geschichte kamen so viele Muslime zum Glauben an Jesus Christus wie im letzten Jahrzehnt. Dies erfüllt uns einerseits mit großer Freude, bringt aber auch eine Verantwortung mit sich, all denen eine Stimme zu geben, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt, misshandelt und gedemütigt wurden, sei das zum Beispiel in Ägypten, Syrien, Libanon, Irak oder Afghanistan. Einigen von ihnen ist es gelungen, nach Europa zu fliehen und Fuß zu fassen.

Neben der Hilfestellung in deren täglichen Leben können Pastoren im theologischen Bereich geschult werden, die an verschiedensten Orten in Deutschland und Europa Migranten-Gemeinden gründeten. Uns bewegt immer wieder aufs Neue, was Gott tut, wenn wir im Kleinen treu sind. Wir sind gespannt, was Gott noch alles für uns bereit hält.

Inmitten all dem, was über die Jahre entstanden und gewachsen, ist gab und gibt es immer wieder schwere Zeiten, in denen unser Glaube auf eine harte Probe gestellt wird. Wir wollen uns davon nicht entmutigen lassen, denn wir fühlen uns nicht alleine gelassen. Viele Menschen sind Teil unserer Berufung und Auftrags, indem sie uns mit Rat und Tat, Gebet und ermutigenden Worten zur Seite stehen. Ohne sie könnten wir unseren Dienst nicht tun.

Ich wüsste nicht, was erfüllender wäre als seine Berufung zu leben. Wie treffend sind die Worte von Hans-Peter Royer, von denen wir alle herausgefordert werden, sie umzusetzen - jeder von uns an seinem Platz mit seiner Berufung: „Das Leben als Christ gleicht nicht einem Ruderer, sondern einem Segler. Ich muss nur täglich mein Segel richtig setzen und in der richtigen Beziehung zu meinem Herrn stehen, alles andere macht er.“

Maren Eric

Jugendchor - Leiterwechsel

Der Jugendchor des Jugendkreises ist aus unserem Gemeindeleben nicht wegzudenken und ist auch über unsere Gemeinde hinaus aktiv. Besonders an Weihnachten und an den Konfirmationen ist man gespannt auf ihre musikalischen Beiträge zu den Gottesdiensten. Interessant ist ihr vielseitiges Repertoire und dass viele Chorsängerinnen und -sänger nicht nur mit ihren musikalischen Fähigkeiten miteinbezogen werden, sondern auch authentisch die Inhalte der Lieder weitergeben.

Daniel Werz hat den Jugendchor über viele Jahre geleitet und weiterentwickelt. Er hat diese Aufgabe schon vor einigen Monaten an ein Chorleiterteam übergeben. Durch die Coronazeit war eine Stabübergabe offiziell aber nicht möglich. Es freut uns, dass die Chorproben unter neuer Leitung wieder begonnen haben.

Daniel Werz war bereit, uns einen kleinen Einblick in seine Chorleitertätigkeit und seine Erfahrungen mit dem Chor zu geben:

Seit wann hast du den Jugendchor geleitet und wie lange?

Den Anfang weiß ich tatsächlich nicht mehr ganz genau. Es muss irgendwann 2008 gewesen sein. Geleitet habe ich den Jugendchor dann bis 2020. Das waren also knapp 12 Jahre. Sehr gerne gebe ich den Jugendchor in jüngere Hände weiter. Neben dem Loslassen mit weinendem Auge ist es für mich gleichzeitig eine große Freude, wenn ich sehe, wie Gott junge Menschen begabt und begeistert und ich einfach nur weitergeben darf.

Was hat das für dich bedeutet, einen Chor zu leiten?

Chorleiten ist manchmal wie ein großes Instrument zu spielen. Es braucht viel Übung – und das nicht nur für den Chor. :) Gefühlt war ich nicht der „geborene

Chorleiter“, weil ich z.B. gar nicht so gerne vorne stehe und vor großen Gruppen spreche. Auch im Musikalischen habe ich deshalb gerne die im Chor verteilten Gaben immer wieder mit einbezogen. Mein Herzensanliegen, diesen Chor zum Singen zu bringen und anderen Menschen damit Gutes zu tun, war immer mein Antrieb.

Was es auch noch bedeutet hat einen Chor zu leiten war, dass so mancher Sonntagnachmittag damit gefüllt war, eine gute Probe vorzubereiten, Lieder auszuwählen und zu üben, Termine zu planen...

Welche Bedeutung hat für dich das Singen mit/in einem Chor?

Ich habe schon immer gerne im Chor gesungen. Früher im Schulchor und sobald ich durfte, dann auch im Jugendchor. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Chorauftritt in der Christuskirche in Reutlingen erinnern. Musikalisch reizt es mich, eine Begleitstimme zu singen und gegen die anderen zu behaupten, auch wenn gerade z.B. wenig im Tenor sind. Das andere aber waren die Inhalte, die wir in den Liedern den Zuhörern zugesungen haben. Im Chor habe ich gelernt, vor Menschen zu stehen und meinen Glauben zu bezeugen.

Welche Wirkung haben Chorlieder für die Zuhörer?

Ich hoffe und glaube, dass Chorlieder vieles bewirkt haben, was wir als Chor gar nicht mitbekommen haben. Es waren die besonderen Momente und es hat mich besonders gefreut, wenn Menschen danach erzählt haben, dass sie besonders berührt wurden oder ein Lied genau in eine Lebenssituation gesprochen hat. Es ist so, dass Lieder oft einen ganz anderen Weg ins Herz finden als das gesprochene Wort. Umso mehr, wenn vorne eine Gruppe Jugendlicher steht, von denen viele von Herzen von ihrem Glauben singen. Als Chorleiter habe ich das Vorrecht, ein Zuhörer der „ersten Reihe“ zu sein. So mancher Chorsänger hat mir selbst ins Herz gesungen.



Welches Chorlied hat dein Herz am meisten berührt?

Im Laufe der Zeit waren es viele Lieder, die mir inhaltlich zu Lieblingsliedern wurden. Zum Schluss war es ganz klar das Lied „Jesus hält mich fest“. Im tiefen Tal, auf schmalen und steilen Wegen, wenn es im Leben dunkel ist: „Nein, mein Herr verlässt mich nicht! Jesus hält mich fest!“

Wer rein hören will: <https://kibeme.de/jesus-haelt-mich-fest>

Welche Wünsche hast du an den Jugendchor?

Ich wünsche allen Sängerinnen und Sängern, dass ihre Freude am Singen erhalten bleibt, dass das gemeinsame Singen sie zusammenhält und immer wieder andere gerne mit dazu kommen.

Ich wünsche immer wieder gute neue Lieder und schöne Chorsätze!

Ja, und zurzeit wünsche ich vor allem viel Kreativität und Durchhaltevermögen, die aktuellen Beschränkungen zu überstehen und hoffentlich bald auch wieder ganz frei und ohne Abstand singen zu können.

Welche Wünsche hast du für die Chorleiter?

Ich wünsche ein gutes Miteinander und gute Ergänzung im Chorleiterteam. Immer wieder neue gute Lieder – die zu finden ist oft eine der aufwändigsten Aufgaben in der Chorleitung. Immer ein Ohr und ein Herz dafür, was Gott im und durch den Chor wirken will.

Gibt es noch etwas, das du sagen möchtest?

Der Jugendchor ist genial! Die vielen guten Stimmen und die motivierten Sängerinnen und Sänger machen Freude! Vielen Dank an alle, die in den letzten 12 Jahren ein Teil davon waren und allen die aktuell dabei sind! Auch seit ich nur noch Zuhörer bin, freue ich mich jedes Mal, wenn es wieder soweit ist. Macht gerne weiter so!

Wir danken Daniel Werz ganz herzlich für sein großes Engagement, für seine Zeit und Kraft, die er für den Jugendchor eingebracht hat. Der Dank geht auch über die Gemeinde hinaus: Dass er auch bei Chorleitertreffen in der Jugendchorarbeit des CVJM Württemberg mitgearbeitet hat und bei den Singfreizeiten mit Chris Lass und Jamie Rankin (USA). Wir wünschen Daniel erholsame freie Sonntagabende und dass die Botschaften der Lieder weiter in ihm nachklingen.

Die Leitung des Chores haben Aaron Feder, Emelie Class und Simon Goller von Daniel übernommen. Simon wohnt inzwischen an seinem Studienort. Daher ist dieses Jahr Amelie Bindewald mit ins Team dazu gekommen. Zu dritt leiten sie jetzt den Jugendchor. Wir wünschen dem Team Gottes Segen, immer wieder neue Inspirationen und dem ganzen Chor wertvolle Erlebnisse und Zeit miteinander.



Jugendgottesdienst

Direkt nach den Sommerferien fand wieder ein Jugendgottesdienst in unserer Gemeinde statt. Für die Ruine war es etwas zu kalt, so kamen viele Jugendliche aus Hohenstein und auch aus anderen Orten von Gammertingen bis Grafenberg in die Bernlocher Kirche. Dass es um Schafe und Hirten gehen sollte, wurde schon bei der Begrüßung durch die beiden Moderatoren Madita und Moritz deutlich. Sie waren entsprechend gekleidet und mit einem Quiz nahmen sie die Besucher gleich mit hinein in die Thematik. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Band gestaltet, der spontan der Name „Lambs gone wild“ verliehen wurde. „Heilig, heilig, das Lamm Gottes“ war eins der Lieder, mit denen alle gemeinsam Gott die Ehre gaben.

Dann predigte Alicia Bindewald über das Schaf, das sich verlaufen hat. Wir hörten, wie Schafe so sind und dass wir Menschen manchmal gar nicht so viel anders handeln. Vor allem aber, dass wir in Jesus einen Hirten haben, der uns nachhergeht. Es war eine ermutigende Botschaft, die wir mitnehmen durften. Als Herde in Gottes „Stall“ zusammenzukommen war für alle Anwesenden ein schönes Erlebnis. Und auch danach liefen nicht gleich alle auseinander, sondern blieben noch bei Snacks, Getränken und gemeinsamen Spielen beisammen.



JUNGSCHARLAGER - ERLEBNISTAG

Es ist ein leicht frischer, wolkenloser Samstagmorgen am Auchttert bei Bernloch. Eine Ruhe liegt über der Lichtung - eine Ruhe, die zum Glück bald nicht mehr Bestand haben wird. Denn in kurzer Zeit werden nicht nur 14 Jungscharmitarbeiter, sondern auch 36 Kinder dieses Fleckchen Erde für einen Tag in ein Jungscharlager verwandelt.

Zu Beginn wirken die Kinder noch etwas zurückhaltend, teilweise vielleicht auch noch etwas müde, als sie zur Anmeldung kommen. Beides wird sehr schnell Geschichte sein. Denn Sie finden sich nach Gruppeneinteilung und kurzem Erklären in einem sportlichen Kräfteressen wieder: Im Team müssen sie in zwei Disziplinen gegeneinander antreten: im Völkerball und im Flag Football, einer körperlosen Ab-

wandlung der amerikanischen Trendsportart. Nach vielen spannenden Spielen waren die Sieger gefunden.

Dann gab's auch schon Mittagessen. Nachdem alle gut gegessen hatten, haben die Kinder durch ein kleines Theater die Geschichte vom verlorenen Sohn in einer moderneren Fassung zu sehen bekommen. In kleinen Gruppen gab es dann die Möglichkeit, Fragen zu der Geschichte zu stellen, zu reden und zu beten.

Da die Sommersonne uns so richtig eingeeizt hat, war dann erstmal eine Runde Eis angesagt. Die Abkühlung war spitze, denn das nächste Spiel sollte alle nochmals kräftig zum Schwitzen bringen. In dem Geländespiel rund um den Platz gingen die Kinder unter die Ölbohrer. Es ging darum, mit Wattestäbchen Öltürme zu bauen und das dadurch erwirtschaftete Öl möglichst gewinnbringend zu verkaufen. Ergebnis waren viele architektonische Meisterwerke auf den Ölfeldern.

Standesgemäß bei einem Jungscharlager-

tag durfte dann auch eine gegrillte Wurst zum Abendessen nicht fehlen, bevor es in einem letzten Spiel in Teams von Mitarbeitern und Kindern abermals um die Wurst ging. Es wurden dabei Kugelschreiber in Flaschen versenkt, Gummibärchen aus dem Joghurt gefischt und Autos quer über den ganzen Platz gezogen.

Bei einem prasselnden Lagerfeuer haben wir dann den Tag mit gemeinsamem Singen ausklingen lassen. Wir danken unserem Gott für diesen gesegneten Tag, die vielen Kinder, die mit dabei waren, das perfekte Wetter und für eine dicke Portion Jungscharlagerfeeling.



SPIEL & SPASS

ADVENTSKALENDERWICHTELN

Vorfreude im Advent :)

Für diese Aktion brauchen wir Leute, die gerne etwas selbst herstellen. Der Fantasie sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt: Kleine Leckerellen, Deko, Weihnachtskarten, ...

Ihr stellt 24 gleiche kleine Geschenke her, verpackt sie schön und verseht dann alle mit der einen euch zugeteilten Zahl!

Am 29. November um 17:00 Uhr treffen wir uns dann alle in der Wichtelzentrale (Gemeindesaal Bernloch) zur großen Adventskalendertauschaktion. Dazu bringt ihr eure Geschenke und eine zusätzliche große Tasche mit.

Wer gerne mitmachen möchte, kann sich bis 15. November unter der Telefonnummer 07387/9872223 (Katharina Schenk) melden!



Teilnahme mit 3G-Nachweis



Machen Sie mit!

Sie erhalten von uns eine 20-minütige Massage (Wert: 20 Euro) und wir freuen uns über eine Spende von Ihnen. Mit Ihrer Gabe unterstützen Sie die Finanzierung der neuen Kirchengemeinde-App.

Anmeldung und Terminvergabe bei Christine Fritz

Tel: 07124 / 931840

Voranstellungsart:
Pfarrhaus Bernloch
Hans-Reyhing-Weg 26
72531 Hohenstein-Bernloch

Benefiz-Massage-Tag

13. November 2021

Mehr Informationen unter www.kirche-bernlloch-meidelstetten.de und www.sinn-erfuellt-leben.de

Adventskranzverkauf

Nachdem im vergangenen Jahr der Adventskranzverkauf ausfallen musste, werden wir dieses Jahr wieder Advents-/Türkränze sowie Kranzrohlinge herstellen und zum Verkauf anbieten.

Neu in diesem Jahr ist, dass man einen Adventskranz vorbestellen kann. In der Zeit von Montag, 08.11.2021 bis Freitag, 12.11.2021, kann man sich dazu bei Regina Glück (07387/984183) oder Bettina Vöhringer (07387/985800) melden. Bei der Bestellung gibt es die Möglichkeit, die Farbe der Kerzen und die Art des Dekomaterials auszuwählen. Der Vorteil: Diese Kränze können bereits am 25.11. oder 26.11. abgeholt werden. Bei Bedarf werden sie auch im Raum Hohenstein persönlich geliefert.

Adventskranzverkauf

Wie bisher gibt es die Möglichkeit, sich ohne Vorbestellung einen Adventskranz auszusuchen. Unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften findet der Verkauf der Kränze am **Samstag, 27.11.2021** im Gemeindehaus in Meidelstetten statt.

Wir benötigen noch Helfer zum Kränzebinden!

In guter Gemeinschaft, im Austausch in Gesprächen, oft verbunden mit einem herzlichen Lachen werden in kreativer Runde die Kränze hergestellt. Wer gerne mithelfen möchte oder dazu noch mehr Informationen benötigt, kann sich bei Regina Glück oder Linda Lutz (07387/1539) melden oder einfach am **Montag, 22.11.2021** ab ca. 8.30 Uhr ins Gemeindehaus nach Meidelstetten kommen.

Regina Glück

Buß- und Betttag

Am 17.11. feiern wir zu Buß- und Betttag einen Abendmahlsgottesdienst in der Kirche in Bernloch. Er beginnt um 19:30 Uhr. Wer den Gottesdienst mitgestalten möchte, darf gerne auf Pfarrer Mergenthaler zukommen.

The Chosen-Serienevent

Da im November schon so viele Veranstaltungen stattfinden, werden die Abende zur Jesus-Serie „The Chosen“ auf Januar, direkt im Anschluss an die Allianz-Gebetswoche geplant. Voraussichtlich an folgenden Tagen:

So. 23.1., Mo. 24.1., Do. 27.1., So. 30.1., Mo. 31.1., Do. 3.2., So. 6.2., Mo. 7.2.



Impressum:

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten mit Oberstetten erscheint vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
Zahlungsverkehr:

IBAN: DE82 6405 0000 0001 0092 68

BIC: SOLADES1REU

Kreissparkasse Reutlingen



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de